



Weiterbildung in Krisenzeiten

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist in Deutschland in eine Rezession übergegangen, die alle Potenziale hat, wieder lang anhaltende Furchen in den Arbeitsmarkt zu ziehen. Trotz der erfolgreichen Reformen werden die Risikogruppen wieder besonders erfasst werden. Dauerarbeitslosigkeit wird wieder zunehmen – auch wenn sich dieser Neuaufbau dank der Reformen langsamer vollziehen sollte. In dieser Situation wird nun gefordert, die Reformen zurückzufahren und insbesondere die Transferausgaben anzuheben, da sie besonders konsumintensiv wirken.

Dies wäre aus vielerlei Sicht falsch. Der Binnenkonsum ist derzeit nicht das größte deutsche Problem. Er könnte aber bald zum Problem werden, wenn nachlassender Reformeifer und das Aussetzen der Programme wieder die Entstehung von Arbeitslosigkeit zulassen. Denn unser Fördersystem lässt kaum Erwerbsanreize für gering Qualifizierte zu. Dagegen gibt es immer noch starke Anreize für ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben durch Altersteilzeit und die lange Bezugsdauer von Arbeitslosengeld für ältere Arbeitnehmer. Noch immer kämpft Deutschland mit hoher Langzeitarbeitslosigkeit und umfangreicher Schwarzarbeit.

Deshalb muss die frühe Aktivierung gerade der Problemgruppen des Arbeitsmarktes verstärkt werden. Dazu gehört proaktives Handeln, also die Intervention vor Eintritt des Schadensfalls, und eine strikte Umsetzung des Prinzips von Leistung und Gegenleistung in der Grundsicherung (Workfare). Ferner gehört die Arbeitsvermittlung für Risikogruppen in eine Hand. Bereits zu Beginn sollte für sie die Institution zuständig sein, die die Betreuung der Langzeitarbeitslosen übernimmt.

Die wichtigsten Problemgruppen sind dabei die Ungelernten, die älteren Arbeitnehmer und die Migranten. Ihre Mobilisierung durch Weiterbildung sollte zum Kern einer nachhaltigen strategischen Arbeitsmarkt-

politik werden. Die Bundesagentur für Arbeit sollte deshalb allen Kurzarbeitern und allen Ungelernten bei Kündigung mit einem spezifischen Weiterbildungsprogramm weiterhelfen. Diese Aktivierung muss in der gegenwärtigen Krise sicherstellen, dass die Entstehung von Arbeitslosigkeit zur Ausnahme wird.

Das Bildungsthema ist aber viel breiter und stellt gerade in der Krise eine besondere Herausforderung dar. Wissen und Bildung sind die wichtigsten Ressourcen für Wachstum, Innovationen und Wohlstand. Trotz der Konjunkturschwäche haben wir einen fortdauernden Fachkräftemangel und ständig alternde Belegschaften. Zur Lösung dieser Strukturprobleme können wir nicht früh genug handeln, da sie uns noch lange beschäftigen werden. Im internationalen Vergleich sind aber die Weiterbildungsaktivitäten in Deutschland gering. Eine globale Weiterbildungsinitiative durch Ausgabe von Bildungsgutscheinen an alle Arbeitnehmer über 45 Jahre könnte Teil eines Rezessions-Reaktionspakets werden, das zum Ausgangspunkt für eine grundsätzliche Modernisierung Deutschlands werden kann. Hier muss der Fokus auf der erstklassigen Weiterbildung liegen.

Gegenwärtig hat Deutschland keine Weiterbildungsbranche. Die Bereitstellung von Weiterbildungsgutscheinen auf breiter Front wäre also eine aktivierende Industriepolitik, die langfristig auf den privaten Wettbewerb setzt. So würden bald auch eine Fülle qualifizierter Arbeitsplätze in neu gegründeten Unternehmen entstehen. Teil des Modells könnten auch Public-Private-Partnerships mit Volkshochschulen, Schulen und Universitäten werden, die wie große Firmen ihre Expertise und Gebäude einbringen könnten. Dies wäre der Beginn einer Wissensgesellschaft, an der alle teilhaben können.



Klaus F. Zimmermann



Institut zur Zukunft der Arbeit



Herausgeber: Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
Redaktion: Mark Fallak, Holger Hintze
Adresse: IZA, Postfach 7240, 53072 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 - 38 94 222
Fax: +49 (0) 228 - 38 94 180
E-Mail: compact@iza.org
Internet: www.iza.org
Grafiken/Fotos: IZA
Druck: Güll GmbH, Lindau
Layout: IZA